

Opitz, Martin: Asterie mag bleiben, wer sie wil (1618)

- 1 Asterie mag bleiben, wer sie wil,
- 2 Ich weiß nichts mehr von ihr
- 3 Und ihrer Huld, ein sehr viel höher Ziel
- 4 Hab ich anjetzt vor mir;
- 5 Ich will mich weiter schwingen
- 6 Als durch den Erdenkreiß
- 7 Und nur alleine singen
- 8 Der Tugend Ehr' und Preiß.

- 9 Wie selig ist, wer in Vollkommenheit
- 10 Der Weißheit sich verliebt,
- 11 Die süsse Gifft der schnöden Eitelkeit
- 12 Ihn nimmermehr betreibt;
- 13 Er weicht von den Wegen
- 14 Der Ueppigkeit der Welt,
- 15 Darauf zuvor erlegen
- 16 Manch freyer kühner Heldt.

- 17 Die Schönheit zwar veracht' ich gäntzlich nicht,
- 18 Weil sie von oben kömpt,
- 19 Das sag' ich nur, daß sie gar leichte bricht
- 20 Und bald ein Ende nimpt;
- 21 Der rote Mund, die Wangen,
- 22 Der schönen Augen Glantz,
- 23 Ja alle Pracht und Prangen
- 24 Ist wie ein Rosenkrantz.

- 25 Wer Tugend liebt, der stirbet nimmermehr,
- 26 Er dringt durch alle Noth,
- 27 Durch alle Welt erklingt sein Lob und Ehr,
- 28 Er bleibt und lebet todt:
- 29 Drumb wil ich nichts mehr schreiben
- 30 Von zeitlicher Begiehr,

31 So wird mein Lob bekleiben
32 Und grünen für und für.

33 Weg, Venus, weg, du Pest der jungen Zeit,
34 Ich selbst vergesse mein;
35 Ich wil jetzt gehn den Lauff der Ewigkeit
36 Und auff der süssen Pein
37 Verwirten Bahn nicht wallen,
38 Die Tugend ist mein Ziel;
39 Asterie sampt allen
40 Mag bleiben, wer sie wil.

(Textopus: Asterie mag bleiben, wer sie wil. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49193>)